

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 58 (1960)

**Heft:** 2

**Artikel:** Fruchtschäden durch Medikamente in der Schwangerschaft

**Autor:** Rageth, S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-951568>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Prof. Dr. W. NEUWEILER, Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule Bern  
für den allgemeinen Teil: Frl. MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 65 12 80

## Abonnements:

Jahres-Abonnement für die Schweiz . . . . . Fr. 4.—  
für das Ausland . . . . . Fr. 4.— plus Porto

## Druck und Expedition:

Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern  
Mattenenge 2, Tel. 2 21 97

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

## Insertate:

Im Inseratenteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . 48 Cts.  
im Textteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . 72 Cts.

## Fruchtschäden durch Medikamente in der Schwangerschaft

Von Dr. med. S. Rageth, Assistenzarzt an der Universitäts-Frauenklinik Bern

Die meisten der gebräuchlichen Medikamente gehen durch die Placenta auf die Frucht über. Ob ein Stoff die Placenta passiert oder nicht, hängt vor allem von der Molekülgröße der betreffenden Substanz ab; sehr große Moleküle werden im allgemeinen nicht durchgelassen, und man hat die Placenta schon mit einem «Molekülsieb» verglichen. Der mütterliche Kreislauf ist normalerweise vom kindlichen Kreislauf völlig getrennt, und der Stoffaustausch geht durch die feinen Gefäßwände an der Grenze zwischen Uterus und Placenta hindurch. Vorgänge wie Osmose, Diffusion und Filtration spielen hier eine Rolle. Auf diese Weise gehen ja auch die Nahrungsstoffe, Vitamine, Salze und Wasser von der Mutter auf das Kind über.

Es ist nicht so, daß nur nützliche Stoffe das Kind erreichen und daß schädliche Substanzen in der Placenta zurückgehalten würden. Eine Vergiftung mit irgendeiner Substanz kann also Mutter und Kind gleichzeitig treffen. Auch gehen gewisse Krankheitserreger von der Mutter auf das Kind über: bekannt ist dies vor allem von der Lues (= Syphilis), den Röteln (= Rubeolen) und der Toxoplasmose<sup>1)</sup>, wo das Kind im Mutterleib schwer, oftmals sogar tödlich erkrankt. Ferner können auch nichtinfektiöse mütterliche Erkrankungen das Kind treffen, wie z. B. die Schwangerschafts-Toxikose, hormonelle Störungen (Zuckerkrankheit = Diabetes, Ueberfunktion der Schilddrüse = Hyperthyreose = Basedow), Vitamin-Mangelzustände und auch die Rhesus-Inkompatibilität.

Neben diesen doch ziemlich bekannten Zusammenhängen gibt es eine ganze Reihe von — zum Teil noch eher wenig bekannten — medikamentösen Fruchtschädigungen. Das Ziel dieser Arbeit ist es, all jene Medikamente zusammenzustellen, von denen eine ungünstige Beeinflussung<sup>2)</sup> des werdenden Kindes (Fötus) bekannt ist oder erwartet werden muß. Es kann gleich vorweggenommen werden, daß — in Anbetracht der Unmengen von Medikamenten, die in der

Schwangerschaft verabfolgt werden — relativ wenig Schädliches gesehen worden ist. Medikamente, auch wenn sie vom Arzt verordnet sind, werden von den Patienten oft als «Gift» betrachtet und nur ungern eingenommen. Speziell im Hinblick auf das werdende Kind im Mutterleib ist man oft besonders skeptisch. Manchmal trifft aber auch das Gegenteil zu. Ich möchte hier einen bezeichnenden Fall erwähnen:

Es kam eine 30jährige III-gravide am Ende des zweiten Schwangerschaftsmonats in ziemlich aufgelöstem Zustand in die Sprechstunde und erzählte unter Tränen, sie habe in der vierten und fünften Woche der jetzigen Schwangerschaft wegen sehr starken Zahnschmerzen insgesamt über 100 Schmerztabletten (meist Opalidon und Saridon) eingenommen. Jetzt möchte sie wissen, ob all dieses «Gift» dem Kind nicht geschadet habe — sie selber befürchte sehr, daß ihr Kind nicht normal werden könne, sondern sich zu einem Idioten entwickeln müsse. — In diesen 100 Tabletten sind ungefähr folgende Mengen enthalten:

Schlafmittel (Barbiturate)	2,5 g
Schmerzmittel: 1. Pyrazolonkörper	16,5 g
2. Phenacetin	12,5 g
Aufputschmittel (Coffein)	3,5 g

Es erfolgte dann sieben Monate später die Spontangeburt eines gesunden Mädchens, das auch bei der Nachkontrolle unauffällig war.

Offenbar war die Dosis — verteilt auf zehn bis vierzehn Tage — doch zu gering, um die Frucht zu schädigen, und auch die verwendeten Stoffe an und für sich sind relativ harmlos, wie später noch ausgeführt werden soll. Der Zeitpunkt hingegen, in welchem die Mittel eingenommen wurden, war höchst gefährlich: in der vierten/fünftenden Schwangerschaftswoche ist die Bildung der kindlichen Organe in vollem Gange, es ist die Zeit, wo z. B. die Gliedmassen knospenförmig aus dem Rumpf herausgeschoben werden. Wenn es in diesem Zeitpunkt Wachstumsstörungen am Fötus gibt, so resultieren dementsprechend schwere Mißbildungen an Armen und Beinen. Die Embryologen haben eine ziemlich scharf umrissene Zeittabelle der Organbildungen aufgestellt. Je nach dem Zeitpunkt der Fruchtschädigung entsteht dann eine entsprechende Entwicklungsstörung an ganz bestimmten Organen, wie man dies z. B. bei der Rötelnkrankheit (Rubeolen-Embryopathie) feststellen kann: in der fünften Woche Augenmißbildungen, in der sechsten/siebenten Woche Herzfehler, in der achten/neunten Woche Taubheit. Neben dem Zeitpunkt der Fruchtschädigung ist natürlich auch die Dosis von Bedeutung. — Ganz verschiedene Ursachen können ein- und dieselbe Mißbildung bewirken: so kann z. B. eine schwere Schädelmißbildung (Mikrocephalie mit Idiotie) vererbt oder die Folge von intensiver Röntgenbestrahlung zu Beginn der Schwangerschaft sein oder das Resultat einer

Toxoplasmose-Erkrankung der schwangeren Frau darstellen.

Im Folgenden sollen nun jene Medikamente gestreift werden, von denen Fruchtschädigungen beschrieben wurden.

Am Anfang der Schwangerschaft stehen manchmal paradoxerweise die Verhütungsmittel (*Anticoncipientia*), die als Salben oder Tabletten in die Scheide eingeführt werden und die Spermien (Samenzellen) abtöten sollen. Es wurden nun mehrere Fälle beschrieben, wo es offenbar nicht zur beabsichtigten spermatötischen Wirkung gekommen ist, sondern wo das Medikament die Spermien lediglich geschädigt hat und wo schwer mißgebildete Kinder entstanden sind.

Auch Abtreibungsmittel (*Abortiva*) können quasi nur halbe Arbeit leisten und die Frucht nicht abtreiben, sondern bloß schädigen. Mehrere Fälle von Mißbildungen werden dem Chinin zugeschrieben, das in abtreiberischer Absicht eingenommen worden ist. Deshalb wird Chinin auch nicht mehr zur Malariaabehandlung in der Schwangerschaft verwendet. Die Meinungen darüber, ob Chinin in den ersten Monaten bei erhaltener, ungestörter Schwangerschaft wirklich Wehen auslösen kann, sind zwar geteilt. — Um eine frühe Schwangerschaft zu diagnostizieren, hat man den sogenannten Soskin-Test mit Prostigmin-Injektionen empfohlen. Dieses Mittel hat aber auch schon zahlreiche sichere Fehlgeburten (Aborte) ausgelöst, und man macht heutzutage im allgemeinen lieber nur die Schwangerschaftsteste mit mütterlichem Blut oder Harn an der Maus (Aschheim-Zondek) oder am Frosch (Gall-Mainini), die ja für Mutter und Kind vollkommen harmlos sind.

Die *Mutterkornpräparate* (Gynergen, Methergin, Basergin usw.), die in der Geburtshilfe seit langem bekannt und für die Behandlung der Placentarperiode hochgeschätzt sind, haben in den

## Zur gefl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die Nachnahmen für die «Schweizer Hebamme» pro 1960 mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprachenden Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahmen nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn die Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 10. Februar abzumelden.

Buchdruckerei Werder AG., Bern

<sup>1)</sup> Toxoplasmose ist eine Tierkrankheit (Zoonose), die vor allem bei unseren Hausäugetieren auftritt und auf die Menschen übertragen werden kann. Die Krankheitserreger sind Protozoen. Sie gehen auf den Fötus über und verursachen in ihm Zerstörungen im Gehirn und in den Augen.

<sup>2)</sup> In dieser Arbeit wird immer wieder von «Mißbildungen» gesprochen. Darunter fallen folgende Abnormalitäten, die bei Neugeborenen festgestellt werden:

a) Spaltbildungen (Defekte an der Vorderseite der Frucht: Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalte = Hasenscharte, Wolfsrachen, Bauchspalten, Verlagerung der Harnblase vor die Bauchwand, Nabel- und Nabelschnurbrüche, Defekte an der Hinterseite der Frucht: Spina bifida, Myelo-Meningocele, Anencephalus: Schädelbasis liegt bloß, Gehirn fehlt fast ganz, «Froschkopf»).

b) Extremitätenmißbildungen: Mikromelie: Gliedmassen verkürzt, Peromelie: Gliedmassen verstümmelt, Amelie: Gliedmassen fehlend, Sympodie = Sirenenbildung: beide Beine zu einer einzigen Extremität verschmolzen, Klumpfüße, Syndactylie = verwachsene Finger und Zehen. Polydactylie = überzählige Finger und Zehen.

c) Organmißbildungen: Mikrocephalus (abnorm kleiner Kopf), Hydrocephalus (Wasserkopf), Acephalus (fehlender Kopf), Zyklopie (beide Augenlagen zu einer einzigen verschmolzen), Hermaphrodit und Pseudohermaphrodit (Zwitter und Scheinzwitter), angeborene Herzfehler, Cystennieren usw.

letzten Jahren eine große Ausdehnung erfahren: durch eine bestimmte chemische Abänderung entstanden die Präparate Hydergin, Dihydroergotamin (DHE), Cafergot usw., die in der Behandlung von Kreislaufstörungen und Kopfschmerzen, speziell auch der Migräne, zunehmende Bedeutung erlangen. Alle diese abgeänderten Präparate haben aber eine gewisse, wenn auch meist kleine Wirkung auf den Uterus beibehalten und werden vom Arzt nur vorsichtig dosiert. Vor allem dann, wenn eine Frau schon Aborte hatte oder zu Frühgeburten neigt, muß man in der Verabreichung dieser Mittel sehr zurückhaltend sein.

Auch die Anwendung von *Hormonen* in der Schwangerschaft ist eine recht heikle Aufgabe. Es ist bekannt, daß Frauen mit Zuckerkrankheit (Diabetes) nur selten ein lebendes Kind bekamen, bevor man 1921–1925 das Insulin entdeckt hat. Auch heute noch ist der nicht erkannte Diabetes schuld an sehr zahlreichen Fehl-, Früh- und Totgeburten sowie an zahlreichen Mißbildungen. *Insulin* ist sehr vorsichtig zu dosieren, da z. B. eine Überdosierung bei der Mutter zur bekannten Hypoglykämie (mit Schwäche, Schweißausbruch und Kollaps) führt, wodurch die Blutzufuhr zum Kind natürlich schlecht wird und dort Schäden im Zellstoffwechsel verursacht werden: dadurch ergeben sich eventuell Mißbildungen, besonders an den empfindlichen Organen des zentralen Nervensystems.

Die Behandlung der Überfunktion der Schilddrüse (Basedow, mit seinen mannigfaltigen, z. B.

sehr schwerwiegenden Störungen) geschieht teils operativ durch Entfernung des Kropfes, teils medikamentös durch Verabreichung von *Thiouracil-Präparaten*<sup>3)</sup>. Thiouracil hat eine unangenehme Nebenwirkung: es vergrößert die Schilddrüse noch mehr, und zwar nicht nur bei der Mutter, sondern es führt auch zur Kropfbildung beim Fötus. Der Kropf kann dann beim Kind als Geburtshindernis wirken oder beim bereits geborenen Kind zu erheblichen Atemschwierigkeiten führen, indem er die Luftröhre einengt. Oft sind diese «Thiouracil-Kinder» noch mit Mißbildungen behaftet, vor allem dann, wenn das Medikament in allzu hoher Dosis und in den ersten Schwangerschaftswochen und -monaten angewandt wurde. Die modernen, hochwirksamen *ACTH- und Cortison-Präparate* (Hormone von Hypophyse und Nebennierenrinde)<sup>4)</sup> werden in der Schwangerschaft wegen schwerem Asthma bronchiale, Rhesusinkompatibilität, Addison'scher Krankheit, chronischen Haut- und rheumatischen Leiden angewandt. Im Tierversuch können mit diesen Präparaten schwere Mißbildungen erzeugt werden. Hingegen ist beim Menschen bisher nichts Ähnliches gesehen worden. Bei hochdosierter Behandlung mit diesen Präparaten muß allerdings mit vorübergehenden Störungen der Nebennierenfunktion von Mutter und Fötus ge-

<sup>3)</sup> z. B. Thiomidil (Wander). Thiouracil verringert die Produktion und Ausschüttung des Schilddrüsenhormons Thyroxin; es gelingt damit oft, den Basedow-kranken Menschen zu heilen.  
<sup>4)</sup> z. B. Cibacthen, Prednison, Prednisolon (CIBA).

## SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für  
**Säuglings- und Kinderpflege**



Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus, Glarus  
zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel  
für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.



**Jedes Kindlein hat seine individuelle Eigenart.**

**Sie muss auch in der Ernährung berücksichtigt werden.**

Dieser Tatsache tragen die 4 GALACTINA-Schleimpräparate Rechnung. Durch die Wahl der geeigneten Getreideart wird der Schleimschoppen jedem Kindlein angepasst und entspricht so seinen Bedürfnissen am besten.

### Reisschleim

ist der verträglichste Schleim für empfindliche Säuglinge, die zu Durchfall neigen



### Gerstenschleim

ist schon gehaltreicher und wird von den meisten Säuglingen ebensogut vertragen



### Hafereschleim

ist besonders nahrhaft und hat einen günstigen Einfluss bei Neigung zu Verstopfung



### Hirseschleim

ist reich an Mineralstoffen, fördert die Bildung gesunder Haut bei Ekzemenkindern



rechnet werden, doch lassen sich diese sinnvoll behandeln.

*Testosteron* (männliches Sexualhormon)<sup>5)</sup> wird selten in der Schwangerschaft verabreicht. Man hat es aber schon wegen Brustkrebs oder schwerstem Schwangerschafts-Juckreiz gegeben und dabei — allerdings in seltenen Fällen — beim weiblichen Neugeborenen festgestellt, daß es vermännlicht war: die Kinder wiesen eine vergrößerte Klitoris auf, die wie ein kleiner Penis aussah, und die großen Schamlippen waren stark vergrößert und glichen ganz einem Hodensack. Solche Kinder werden als Zwitter oder Hermaphroditen bezeichnet, und es ist ja jeder erfahrenen Hebamme bekannt, welche Schwierigkeiten sich bei der Beurteilung der Frage ergeben, ob ein solches Kind nun als männlich oder weiblich zu bezeichnen sei. Moderne Untersuchungen helfen uns heutzutage in den allermeisten Fällen zur genauen Geschlechtsdiagnose weiter, nämlich die Bestimmung des Sexchromatins in den Zellkernen von Leukocyten und Mundschleimhautepithelien sowie die quantitative Bestimmung der sogenannten 17-Ketosteroide, die im Urin ausgeschieden werden.

(Fortsetzung folgt)

<sup>5)</sup> z. B. Perandren (CIBA).

## DAS VATERUNSER

O Vater unser, der Du bist im Himmel,  
Dein sind und bleiben wir im Weltgetümmel!  
Dein Name sei geheiligt allerorten  
Gebenedeit in Werken und in Worten!  
Dein Reich, es komme bald zu uns hernieder,  
O Vater weide Deine Herde wieder!  
Dein Wille sei, im Himmel wie auf Erden,  
Hilf, daß wir immer seiner inne werden!  
Gib unser täglich Brot uns reichlich heut  
Und was wir sonst bedürfen allezeit!  
Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben  
den Schuldigern in diesem Erdenleben!  
Und führ uns in Versuchung nicht, erlöse  
Uns vor dem Uebel, das uns schickt der Böse!  
Denn Dein ist, Herr, in alle Ewigkeit  
Das Reich, die Kraft, die große Herrlichkeit!  
Wir rufen Dich in Jesu Christi Namen  
Und alles Volk, es spreche mit uns Amen.

In aller Ehrfurcht vor dem biblischen Text in Reime  
gefaßt von  
Lisbeth Lauezzari